

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Chirurgie im Kriege.

Von Wilhelm Gundermann, Gießen.

Zu allen Zeiten haben kriegerische Ereignisse an die Kunst des Chirurgen besondere Ansprüche gestellt, sowohl was Zahl, wie was Schwere und Mannigfaltigkeit der chirurgischen Erkrankungen betrifft. Noch nie aber, soweit unsere geschichtliche Kenntnis zurückreicht, ist die Chirurgie vor solche Riesenaufgaben gestellt worden wie in den Jahren des Weltkrieges.

Aber sie ist, wenn auch nicht restlos, mit ihren Aufgaben fertig geworden.

Drei Errungenschaften namentlich haben sie dazu instand gesetzt: Narkose, Asepsis und Röntgenstrahlen.

Die Narkose, in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts in die Chirurgie eingeführt, erwarb sich bald Bürgerrecht in ihr. Die Schrecken des Operationsschmerzes waren durch sie mit einem Schlage gebannt. Das bedeutete eine ungeheure Wohltat für die leidende Menschheit. Weiterhin aber war mit der Schmerzlosigkeit der Operation dem Chirurgen die Möglichkeit zu größeren Eingriffen von längerer Dauer gegeben. Gefahren, die durch die Narkose selbst drohten, wurden in den folgenden Jahrzehnten durch ständigen Ausbau und weitgehende Verfeinerung des Verfahrens nach Möglichkeit herabgesetzt. Schließlich gelang es mit Hilfe der lokalen Betäubungsmethoden, bei einer großen Anzahl von Operationen der Allgemeinnarkose zu entraten.

Schleich machte den Anfang mit den lokalen Betäubungsverfahren und führte die Infiltrationsanästhesie ein, bei der die Gewebe des Operationsgebietes mit $\frac{1}{2}$ % Kokainlösung durchtränkt wurden. Oberst begründete die Leitungsanästhesie, bei der durch Einspritzung einer 1 %igen Kokainlösung in die das Operationsgebiet versorgenden sensiblen Nerven Schmerzlosigkeit erzielt wurde. Beide Verfahren wurden mit der Zeit weitgehend verfeinert, sodaß ihre Anwendung auch bei größeren Eingriffen von längerer Dauer lohnend wurde. Schließlich gelangte Bier in logischem Weiterschreiten auf der mit den lokalen Betäubungsverfahren eingeschlagenen Bahn zur Rückenmarksanästhesie, durch die alle Gewebe ungefähr vom Nabel abwärts auf 1—1½ Stunden Dauer völlig schmerzlos gemacht werden können. Die Anwendung der örtlichen Betäubungsmethoden hat ständig an Umfang zugenommen, als besonders wertvoll haben sie sich erwiesen bei Operationen an Patienten, deren Widerstandsfähigkeit durch Krankheit oder Blutverlust oder Alter erheblich herabgesetzt ist.

Wie schon gesagt, war durch die Schmerzlosigkeit der Narkose die Möglichkeit zu Eingriffen von längerer Dauer gegeben. Zur Zeit der Einführung der Narkose war die Chirurgie aber noch nicht imstande, bei solchen Operationen Fäulnisvorgänge und Eiterungen in den frischen Wunden mit Sicherheit zu vermeiden. Brachte das antiseptische Verfahren Listers, in dem das Karbol eine große und nicht ungefährliche Rolle spielt, auch Besserung, Klarheit schuf es noch lange nicht. Die wurde uns erst durch Robert Koch verschafft. Mit den festen Nährböden